Breslau-

Hundsfelder Stadtblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen

Erscheinungstage: Sonnabend und Mittwoch früh. — Preis pro Monat 50 RPfg., ausschließlich Botenlohn bezw. Postgebühren. Erfüllungsort Hundsfeld bei Breslau.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau und Umgegend.

Fernsprecher Nr. 44

Insertionsgebühr für die einspaltige kleine Zeile 15 RPf, außerhalb Hundsfeld 20 RPf., Reklamezeile 45 bezw. 60 RPf. Inserate werden bis Dienstag bezw. Freitag Mittag 1 Uhr angenommen Größere Inserate einen Tag vorher.

Nr. 27. Sonnabend den 4. April 1931. 27. Jahrg.

Ostern 1931.

„Die Glocken läuten Ostern ein
In allen Ecken und Landen" —

und man möchte nur wünschen und hoffen, daß ihr Klang alle Lande, alle Ecken durchtönt, daß es vor allem aber neues Wünschen und neues Hoffen auch in den Herzen aller Menschen erweckt. Und mag achselzuckende Ablehnung, mag selbst gequälter Spott den Sinn zu verhärten suchen gegen den Ansturm dieser Klänge, mag man selbst die Mauer von „Prinzipien" — oder dessen, was man dafür hält — um sich herum aufbauen und jeden verurteilen oder gar beschimpfen, der sich zu den angeblich allein seligmachenden politischen Leit- und Lehrsätzen nicht bekennen will, — das Klingen der Osterglocken, ihr tönender Hall dringt ja doch hinweg über diese Mauern, durchbricht das härtere Hindernis der Ablehnung und des Spottes.

In dem größten und tiefsinnigsten deutschen Drama, das doch nur das Denken und Streben der Menschen umfaßt, greift in Ablehnung und Spott, in Ekel und Verzweiflung über alles, was Menschengeist als Wahrheit überheblich predigte, Faust zum letzten Mittel, das ihn von allem befreien soll: „Ich grüße dich, du einzige Phiole." Und doch, ehe er zur Tat schreitet, die doch keine Tat ist, sondern nur ein Ausweichen, eine Flucht, tönen die Osterglocken in das Gemach hinein. Dringt der Klang „in alle Ecken", pocht das „Christ ist erstanden" an sein mit Überdruß und Verzweiflung, mit Mutlosigkeit und Enttäuschung erfülltes Herz, — und dies nicht vergeblich. Die Hand sinkt, die die Phiole mit dem mordenden Gift zum Munde führen will. Das Leben hat ihn wieder. Erwachendes Leben, — das ist ja der Inhalt, der Sinn, das Wollen des Klingens der Osterglocken. Soll man es erst ausdrücklich sagen, daß unser deutsches Volk die Herzen weit öffnen soll diesem Schall? Daß es die Phiole mit dem Gift mordender Zwietracht nicht bloß aus der Hand legen, sondern sie zertreten soll. Nur dann können wir leben — als Volk, als Nation. Als befreiende, erlösende Tat ist es über alle zwiespältigen Parteimeinungen hinweg empfunden worden, daß dies in zwei Staaten gewaltsam zertrennte deutsche Volk sich zusammenschließen will und wird auf seines Daseins äußerer Grundlage, im Wirtschaftlichen. Aber hinter, über dem rein Materiellen steht ein Höheres, ein Geistiges, ein in die Zukunft Weisendes. Wir fühlen es alle in Deutschland und in Österreich, dürfen es nur fühlen, weil davon zu sprechen uns vorläufig noch verboten ist. Denn noch liegt der Stein der Friedensdiktate vor dem Grab, in das hinein der Einigungswillen des deutschen Volkes, diese gemarterte und gekreuzigte Sehnsucht, mit roher Gewalt, unter Hohn und Spott hineingeworfen worden ist. Und argwöhnisch lauern die Wächter, erheben ein wildes Geschrei, wenn jemand an diesem Stein rührt, klirren mit den Waffen, mit denen sie Deutschland und Österreich nicht in die Woche, sondern in die langen Jahre der Leiden zu stoßen vermochten. Nur zu gern hätten sie den Leib ganz zerstört und vernichtet.

Aber den Geist konnten sie nicht zertreten. Er konnte schlafen gehen in der Ruhe des vermeintlichen Grabes. Nur schlafen . . .! Länger wurde der Schlaf des deutschen Volkes durch das betäubende Gift eigener Zwietracht. Aber noch fühlen wir in uns die Kraft, auch damit fertig zu werden, noch wissen wir, daß der Geist lebt und der Auferstehung entgegenharrt, trotz der Wühler, trotz des Steines, den keine freiwillig zupackende Hand uns von des Grabes Tür wälzt, sondern den nur eigenes Besinnen, eigenes Auferstehen-Wollen beiseite schiebt, wenn die Stunde schlägt, wenn für unser Volk die Osterglocken zu klingen anheben. Und wir glauben, wir wissen es, daß diese Stunde kommen wird. Schon dringen einige Strahlen der aufgehenden Ostersonne hinein in das Dunkel des Grabes, — trotz aller Not und aller Trübsal klingen und tönen uns die Osterglocken wünschend, mahnend und hoffend auch heute schon hinein in die verzweifelte, dunkle Stimmung der Gegenwart. Ein neues Lied singen sie, das Lied der besseren Zukunft für unser Volk, das durch ein hartes Schicksal gezwungen wird, alle Höhen und Tiefen des Daseins zu durchmessen.

Dr. Pr.

Kleine Zeichen der Wirtschaftsbesserung.

Geht es wieder aufwärts?

Die kleinen Anzeichen auf Überwindung des Tiefstandes, die sich insbesondere in einer Belebung der Börsentätigkeit zeigten, finden in der Gesamtwirtschaftslage des Monats März nur eine geringe Stütze. Insbesondere war im Bergbau, in der Eisen- und Maschinenindustrie sowie auf dem Baumarkt noch keine Belebung festzustellen. Dagegen machten sich in der Automobilindustrie, in einzelnen Zweigen der chemischen und der Textilindustrie sowie in der Schuhwaren- und Margarineindustrie Anzeichen einer lebhafteren Auftragstätigkeit geltend, die nicht nur saisonmäßig bedingt zu sein scheinen.

Der Konflikt bei den Nationalsozialisten.

SA.-Führer Ostdeutschlands sagen sich von Hitler los.

Eine Erklärung Stennes'.

Die Redaktion des „Angriff" übermittelt der Presse eine Erklärung von Hauptmann Stennes, die gleichzeitig von folgenden Oberführern der SA. unterzeichnet ist: für den Gausturm Berlin gez. Wetzel, für den Gausturm Brandenburg-Ostmark gez. Veltjens, für den Gausturm Mecklenburg gez. Püstrow, für den Gausturm Pommern gez. Lustig, für den Gausturm Schlesien gez. Kremser. In der Erklärung heißt es: „Durch Verfügung des Stabschefs der SA., Hauptmann a. D. Röhm, bin ich in meiner Dienststellung als Gruppenführer Ost enthoben worden. Damit ist der Treubruch Hitlers, den ich bisher noch für unmöglich gehalten habe, Tatsache geworden. Getragen von dem Vertrauen der mir unterstellten SA.-Verbände habe ich die Übernahme der Führung der Bewegung in den Provinzen Mecklenburg, Pommern, Brandenburg-Ostmark, Schlesien und in der Reichshauptstadt durch die SA. angeordnet.

Die politische Leitung der NSDAP. in München hat sich von den Idealen abgewandt, für die Tausende der besten SA.-Leute ihr Leben eingesetzt haben. Für uns gibt es kein Versagen, und treu wollen wir weiter zur alten Fahne stehen.

Die SA. soll dem Streben nach Ministersesseln der politischen Leitung geopfert werden. Es geht der SA. nur um den Sieg der Idee im Kampf für Volk und Vaterland! SA. marschiert! Wie bisher wird sie der Sturmtrupp sein für die Bewegung! Parteigenossen, nur mit uns werdet ihr siegen! Marschiert geschlossen hinter unseren Reihen! Wir glauben an die nationalsozialistische Idee und kämpfen für ihren Sieg! Der Gruppenführer Ost gez. Stennes.

Hauptmann Stennes, der Berliner SA.-Führer.

Hitler erteilt Göbbels Generalvollmacht.

Rücksichtslose Säuberung der Partei.

Adolf Hitler hat an Göbbels einen Brief gerichtet, der im Völkischen Beobachter veröffentlicht wird. In ihm heißt es u. a.

Herr Dr. Göbbels, ich beauftrage Sie nunmehr erneut, die Säuberung der Bewegung mit aller Entschlossenheit in die Hand zu nehmen und durchzuführen, und ich erneuere zu diesem Zweck die ihnen im November 1926 erteilte Generalvollmacht: Handeln Sie rücksichtslos und lassen Sie sich durch keinerlei Bedenken über irgendwelche Folgen in diesem Entschluß beeinträchtigen. Was immer Sie in Ihrer Erfüllung tun mögen, ich decke Sie."

Für Hitler.

Unter der Überschrift „Die gesamte SA. hinter Adolf Hitler" veröffentlicht der Völkische Beobachter Kundgebungen des Gruppenführers Nord in Hannover, des Gruppenführers Mitte sowie ein Treuegelöbnis des Gruppenführers Österreich. Wie die SA.-Oberführung Schleswig-Holstein und Hamburg auf Anfrage mitteilen, ist die Stellung der SA. in Schleswig-Holstein und in Hamburg die, daß sie in unverbrüchlicher Treue hinter dem obersten und einzigen Führer der SA. Adolf Hitler stehen. Der Gau Brandenburg gibt bekannt, daß der Gau Brandenburg in unverbrüchlicher Treue zu seinem Führer Adolf Hitler steht.

Ferner erklären die Gauleitungen Pommern, Ostpreußen und Schlesien, daß sie hinter Adolf Hitler stehen.

Frick zurückgetreten.

Annahme des sozialdemokratischen Mißtrauensantrags.

Der Thüringische Landtag nahm nach stürmischer Aussprache die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen die nationalsozialistischen Regierungsmitglieder Minister Dr. Frick und Staatsrat Marschler mit sieben Stimmen Mehrheit an. Für die Anträge stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, Staatspartei und Deutsche Volkspartei, die 29 Stimmen vereinigen konnten, während Deutschnationale Wirtschaftspartei, Landvolkpartei und Nationalsozialisten mit 22 Stimmen dagegen stimmten. Zwei Abgeordnete fehlten.

Dr. Frick.

Der Rücktritt.

Nach den Abstimmungen im Thüringischen Landtag gab Präsident von Thümmel bekannt, daß das deutschnationale Regierungsmitglied, Staatsrat Kien, freiwillig seinen Rücktritt erklärt habe. Die nationalsozialistischen Regierungsmitglieder sind, da ihnen das Vertrauen vom Landtag entzogen ist, zurückgetreten.

Am 14. April wird der Landtag zusammentreten, um die Ergänzungswahlen vorzunehmen, insofern die Verhandlungen der Parteien über die Regierungsneubildung bis dahin zu einem Ergebnis gekommen sind.

Gegenzug gegen die Zollunion.

Erweiterung statt Verhinderung.

Auf die bisher offene Frage, was Briand nach dem Scheitern des Versuches, Henderson zu einer gemeinsamen englisch-französischen Aktion gegen die deutsch-österreichische Zollunion zu bewegen, zu unternehmen beabsichtigt, gibt nunmehr der stets gut unterrichtete diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" eine bemerkenswerte Antwort. Er betont, daß Briands Haltung auf der kommenden Sitzung des Völkerbundrates keineswegs nur ablehnend sein werde. Es sei vielmehr zu erwarten, daß der französische Außenminister dem Völkerbundrat, sowie natürlich auch Deutschland und Österreich einen umfangreichen Gegenvorschlag unterbreiten werde. Dieser Vorschlag sehe eine Erweiterung der Zollunion auch auf andere Länder vor, und zwar etwa in der Weise, daß außer Deutschland und Österreich noch andere Staaten zusammen mit Frankreich eine Zollunion bilden sollten. Da Deutschland und Österreich erklärt hätten, daß sie auch mit anderen Staaten Zollunionen abschließen wollten, so würden sie ihre ehrlichen Absichten dadurch zu beweisen haben, daß sie den Briandschen Plan annähmen.

Industrie und Handel für die Zollunion.

Geheimrat Duisberg zur Zollunion.

In der Vollversammlung des Verbandes der Bergischen Industrie- und Handelskammern Wuppertal, Solingen und Düsseldorf ging Geheimrat Professor Dr Duisberg u. a. auf die deutsch-österreichische Zollunion und ihre Wirkung auf die deutsche Ausfuhr ein. Er bezeichnete die geplante Zollunion als eine befreiende Tat, die endlich einmal eine Bresche in die auf die Dauer unhaltbaren Zollmauern Europas schlage. Nach den jahrlangen Erörterungen und Versuchen werde hier zum erstenmal die Lösung des europäischen Wirtschaftsproblems praktisch angepackt und eingeleitet, ohne internationale Abmachungen zu verletzen.

Die Erdbebenkatastrophe in Nikaragua.

Weit über 1000 Todesopfer in Managua.

Die Erdbebenkatastrophe in Nikaragua erweist sich als noch viel größer, als schon die ersten Nachrichten befürchten ließen: man spricht nicht mehr von mehreren hundert, sondern von weit über tausend Todesopfern. Schätzungen geben allein für die Landeshauptstadt Managua die

Zahl der Opfer mit 2500 an.

Die Zahl der Verwundeten soll sich auf mehrere tausend belaufen. Managua scheint der Herd des Bebens gewesen zu sein. Die Stadt stellt ein brennendes Trümmerfeld dar. Die Bergungskolonnen kämpften vergeblich gegen die gewaltige Feuersbrunst, die zahlreichen Schwerverletzten das Entkommen unmöglich machte. Von den öffentlichen Gebäuden soll auch nicht eins erhalten geblieben sein. Im Zuchthause wurden fast alle Strafgefangenen von den einstürzenden Mauern erschlagen. Der Sachschaden in Managua dürfte 40 Millionen Dollar übersteigen.

Sämtliche Eisenbahn-, Straßenbahn- und Drahtverbindungen, die nach Managua führten, sind völlig zerstört. Die schwersten Erschütterungen wurden im Geschäftsviertel der Hauptstadt verspürt. In der Zentralmarkthalle, wo gerade die Zeit des Hauptgeschäftsverkehrs war, wurden 60 Frauen und Kinder unter den Trümmern begraben. Amerikanische Militärpatrouillen durchziehen die Stadt, die unter Kriegsrecht steht. Es muß hierzu bemerkt werden, daß politisch-militärische Gründe Amerika (die Vereinigten Staaten) schon vor Jahren veranlaßt haben, ein größeres Expeditionskorps nach Nikaragua zu entsenden und es dort dauernd zu belassen.

*

Nikaragua — Managua.

Nikaragua ist die ausgedehnteste der fünf mittelamerikanischen Republiken. Das Land ist von einer zum Teil nach tätigen Vulkanreihe durchsetzt; einer der Vulkane, der Coseguina, richtete bei einem heftigen Ausbruch im Jahre 1835 ungeheure Verwüstungen an. Starke Erdbeben sind besonders an der Südwestseite des Landes nicht selten. Das Klima ist tropisch. Die Bevölkerung des Landes dürfte mehr als eine halbe Million betragen. Die Zahl der unvermischten Weißen ist gering. Den Hauptteil der Bevölkerung bilden Mischlinge von Weißen und Indianern, sogenannte Ladinos, dazu kommen reine Indianer, Mulatten und Neger und ein paar tausend Ausländer, darunter ein paar hundert Deutsche. Der Handel ist aerinafüaia.

Ganz Managua auf der Flucht.

Weitere Erdstöße in Nikaragua.

Wie aus Managua, der Hauptstadt Nikaraguas gemeldet wird, haben 25 000 Einwohner die Stadt auf Lastwagen, Autos, Ochsenkarren und zu Fuß verlassen und sich in das Innere des Landes begeben. 20 000 Obdachlose konnten in einem riesigen Zeltlager auf einem Hügel in der Nähe der Stadt ungebracht werden. Während des Erdbebens ist der Nationalpalast bis auf die Grundmauern ausgebrannt, wobei sämtliche Regierungsakten vernichtet wurden. Das deutsche Warenhaus Braun ist vollständig zerstört worden. Es verlautet, daß der Präsident von Nikaragua die vollständige Räumung der Stadt erwägt, da immer neue Erdstöße verzeichnet wurden.

Die amerikanischen Flottenstäbe haben eine umfassende Hilfsaktion für das Erdbebengebiet eingeleitet. Fünf Flugzeuge vom Kriegsschiff „Lexington" brachten größere Mengen von Medikamenten, Verbandsmaterial, Lebensmitteln und anderen notwendigen Gegenständen. Mehrere amerikanische Ärzte und ärztliches Hilfspersonal, die sich mit diesen Flugzeugen nach Managua begeben hatten, konnten mit der Hilfeleistung in der zerstörten Stadt beginnen. Ein Hospitalschiff mit voller Ausrüstung ist von Kalifornien aus unterwegs nach Nikaragua.

*

5000 Tote in Managua

Newyork, 4. April. Ein aus Managua nach der nicaraguanischen Hafenstadt San Juan del Sur zurückgekehrter Korrespondent der „Associated Preß" berichtet, daß die Zahl der Toten 5000 erreichen dürfte. Der Wiederaufbau Managuas werde mehrere Jahre beanspruchen. Ein Polizeioffizier in Managua schätzte die Zahl der Toten, die allein auf dem Marktplatz gefunden wurden, auf mehr als 1000. Bei dem Einsturz des Krankenhauses und des Gefängnisses kamen etwa 700 Menschen ums Leben. 600 Tote sind bereits geborgen. Die Landstraßen in der Umgebung von Managua sind von weinenden Frauen und Kindern angefüllt.

Anschlag auf eine italienische Schule.

20 Personen verhaftet.

Wie aus Görz gemeldet wird, ist in der Gemeinde Plezzo ein Anschlag auf eine italienische Schule verübt worden. Von Unbekannten wurden in dem Gebäude die Fußböden und Möbel mit Petroleum begossen und Feuer angelegt, das einen Teil des Gebäudes zerstörte. 20 Personen sind verhaftet worden. Dieser Anschlag ist ein Zeichen der Spannung in den nordöstlichen Grenzgebieten Italiens, die sich immer mehr in den italienisch-südslawischen Beziehungen bemerkbar macht.

130 000 Mark unterschlagen.

Bei der Theaterhauptkasse in Leipzig.

Bei einer Kassenkontrolle im Städtischen Theater in Leipzig ist man durch einen Zufall Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen, die von dem Hauptkassierer, Stadtverwaltungsinspektor Merbt, begangen worden sind

Merbt und der mitschuldige Kassenkontrolleur Löbus wurden in Haft genommen, da sie insgesamt 130 000 Mark unterschlagen haben.

Der Haupttäter ist Merbt. Löbus hat etwa 3000 Mark von Merbt empfangen und hat gewußt, daß die Gelder nicht rechtmäßig von Merbt aus der Kasse genommen worden sind. Merbt hatte eine Freundin, für die er viel Geld ausgab. Außerdem legte er große Summen in Rennwetten an.

Große Brände.

Die Heide brennt.

In der Wahner Heide bei Köln, am sogenannten Schauenberg, brach ein Feuer aus, das sich schnell, durch den heftigen Wind angefacht, auf eine große Strecke ausbreitete. Ein Revierförster alarmierte den Löschzug der Forstverwaltung, der jedoch erst nach etwa vierstündiger Arbeit das Feuer lokalisieren und ein weiteres Übergreifen auf den Hochwald verhindern konnte. Dem Feuer fielen

etwa 1000 Morgen Heide und zehn Morgen Wald

zum Opfer. Großer Schaden wurde vor allem unter dem Wildbestande angerichtet. Scharenweise flüchteten Hasen, Kaninchen und sonstiges Wild aus dem Walde, wurden aber zum größten Teile von den Flammen ergriffen und verbrannten. Die Ursache des Feuers ist vermutlich auf Fahrlässigkeit zurückzuführen: in der Nähe der Ausgangsstelle des Brandes wurden ein Spirituskocher und eine Spiritusflasche gefunden.

Großfeuer in einem Pariser Geschäftshause.

In einem Geschäftshause im Zentrum von Paris brach ein Großfeuer aus. Bei den Löscharbeiten, bei denen die Feuerwehrleute oft unter Einsetzung ihres Lebens durch die Flammen vordringen mußten, um die in den oberen Stockwerken wohnenden Mieter zu retten, wurden

sechs Feuerwehrleute mehr oder weniger schwer verletzt.

Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und schließlich zu löschen. Der Sachschaden beläuft sich auf über eine Million Frank und ist hauptsächlich auf den Verlust eines großen Stofflagers zurückzuführen.

Familientragödien.

Ihre Kinder und sich selbst erschossen.

In Aschaffenburg erschoß die 24 Jahre alte geschiedene Ehefrau Therese Möhn ihre 37 Jahre alte Schwester und ihre drei Kinder, ein Zwillingsmädchenpaar im Alter von sechs Jahren und einen Jungen von vier Jahren. Die Schwester und die beiden Mädchen waren sofort tot, der Junge liegt im Sterben. Die Täterin stürzte sich aus dem vierten Stockwerk auf die Straße, wo sie tot liegenblieb. Die Frau lebte seit drei Jahren in Scheidung und beging die Tat, weil sie auf eine gerichtliche Entscheidung hin die Kinder ihrem Ehemann geben sollte.

Opfer wirtschaftlicher Not.

In Wien wurden der 42jährige Buchhändler Adolf Fleissig, seine Gattin und vier Kinder im Alter von 11 bis 14 Jahren durch Gas vergiftet tot in der Wohnung aufgefunden. Der Buchhändler saß in einem Sessel, Frau und Kinder lagen ausgekleidet in den Betten. Wirtschaftliche Not soll die Familie in den Tod getrieben haben.

Riesenbrand in einer litauischen Stadt.

1000 Gebäude niedergebrannt.

In der nordlitauischen Stadt Plungjany sind bei einem Großfeuer 300 Wohnhäuser und über 700 Wirtschaftsgebäude in Flammen aufgegangen. Plungjany ist ein Ort von etwa 5000 Einwohnern und ein altbekannter Handelsplatz. Der bei dem Brand entstandene Schaden wird auf fünf Millionen Lit geschätzt, dürfte aber viel höher sein, da diese Schätzung sich nur auf die Gebäude bezieht. Die Stadt ist dadurch bekannt geworden, daß sich in ihrer Nähe der

Verbannungsort des ehemaligen Ministerpräsidenten Woldemaras

befindet. Unter der Bevölkerung des Ortes brach eine furchtbare Panik aus.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Was mach' ich mir aus Briands Sorgen,
Da ich ihm doch nicht helfen kann!
Heut' sag' ich einfach: „Guten Morgen!
Na, endlich ist mal Ostern dran!"

Das ist ja nicht mehr auszuhalten,
Was jetzt so in der Welt passiert!
Wie wir auch walten, wie wir schalten,
Stets gibt's da einen, den's geniert.

Da hat man nun in all den Tagen
Wahrhaftig weiter nichts zu tun
Als irgend jemanden zu fragen,
Wie er gedenke zu geruh'n.

Drum ist man auch so froh und heiter,
Wenn mal der Werktag verstrich,
Und man sich sagt: „So geht's nicht weiter!
Silentium! Heut' geruhe ich!"

Heut' will ich nichts Polit'sches leiern,
Heut' bin ich harmlos und naiv,
Heut' deut' ich mir aus Ostereiern,
Wie in der Welt der Hase lief.

Und ist's auch noch ein bißchen kühle,
Und ob's auch graupelt noch und grimmt —
Macht nichts! Trotzdem sind die Gefühle
Auf Osterglocken heut' gestimmt.

Das Herz wird rein wie eine Lilie,
Was Schlacke war, ist weggewischt,
Man fühlt sich wieder als Familie,
Und öfters mal wird aufgetischt.

Verraucht, verhaucht ist längst indessen
Der ganze Groll, der ganze Haß —
Ach ja . . . Beinah' hätt' ich's vergessen:
„Die Zollunion — was ist denn das?"

Jawohl, so wollen wir das richten,
Jawohl, so soll das heut' gescheh'n!
Die Losung heißt nicht mehr: Verzichten!
Die Losung heißt jetzt: Aufersteh'n!

In diesem Sinne Gruß euch allen!
Ich drück' euch brüderlich die Hand,
Und „Frohe Ostern!" soll es schallen
Durchs ganze Reich, von Land zu Land!

Lokales u. Provinzielles

Ostermorgen.

Da ist er endlich, und der Brust entringt sich ein Seufzer der Erleichterung. Was waren das nicht für aufgeregte und aufregende Tage und Wochen, ehe wir so weit waren, daß wir sagen konnten: „Nun aber Pause! Nun aber ein bißchen Ruhe!" Und jetzt ist der Ostertag angebrochen, und es ist nur zu wünschen, daß er allen das bringe, was sie von ihm erwartet haben. Viel ist es ja nicht, was wir uns jetzt an Hoffnungen und Erwartungen auszudenken wagen, aber wenn das Fest der Auferstehung, das Frühlingsfest, in Sicht kommt, schöpfen auch die Ärmsten, die Unglücklichsten unter uns wieder ein bißchen Mut und sprechen sich selbst Trost zu mit dem Gedanken: „Vielleicht geht es doch wieder!"

Weil wir gerade „Frühlingsfest" gesagt haben: es ist leider nicht so, daß man Ostern kurzweg als ein lenzliches Fest bewerten kann, zumal wenn die Ostertage so früh kommen wie diesmal, wo es eigentlich noch recht „angenehm kühl" ist. Ostern ist das Fest zwischen zwei Jahreszeiten, und man weiß nicht recht, wie und wo. „Ziehe ich das Neue an oder setze ich noch den Winterhut auf?" Ja, das ist ein schwieriges Problem! Aber töricht ist, wer sich dadurch die Ostertage verderben läßt, wer nicht trotzdem hinausstrebt in die Natur, um mal nachzusehen, ob nicht doch schon hier und da ein Blümchen neugierig sein Köpfchen aus der Erde steckt, ob nicht schon hier und dort ein Vogel, der von der Ägyptenreise heimgekehrt ist, auf dem dürren Aste sitzt und ein paar Triller versucht. Ostermorgen! Man hat an den buntbemalten Ostereiern und auch an den süßen, die aus Marzipan oder Schokolade sind, seine Freude gehabt, und selbst die ganz klugen und weisen Erwachsenen freuen sich mit und rühmen den „lockeren" Kuchen, den die Hausfrau noch in der Nacht vorher gebacken hat . . .

Ach so, Hausfrau! Ja, habt ihr denn die Hausfrau vergessen? Sollte nicht Ostern vor allem ihr Fest sein? Was hatte sie nicht alles in den Tagen und Wochen vorher und, wie gesagt, noch bis tief in den Vorosternabend hinein zu tun oder — sagen wir schon lieber — zu schuften, und wenn sie jetzt wirklich für ein paar Stunden die Hände untätig in den Schoß legen kann, so ist das für sie eben Ostern, obwohl das Untätigsein gar nicht zu ihr passen will. Das alles und ähnliches müßte man sich am Ostermorgen durch den Kopf gehen lassen und vielleicht auch aus dem engen Kreise des Hauses hinausdenken in den weiteren Kreis des Staates, zu dem man gehört, und dessen Sorgen man zu teilen hat. Und wenn man dann das alles im Geiste durchgenommen hat, sollte man sich sagen können: „Heute ist Sorgenpause, heute ist ein Stückchen Glückseligkeit und Zufriedenheit, und wie es uns geht, so soll es heute allen ergehen, und darum für alle Welt: Frohe Ostern!

Und das Osterwetter?

Ja, wie wird es nun eigentlich? Bleibt es kalt? Wird es vielleicht gar noch kälter? Oder wird es — man wagt es kaum auszusprechen — ein bißchen wärmer oder gar ganz warm? Wenn man das so genau wüßte! Alle Hoffnung braucht man ja noch nicht aufzugeben, und es kann sich über Nacht, wie der Dichter sagt, „alles, alles wenden". Aber allzu rosig sind die Aussichten nicht — wir dürfen uns keiner Täuschung darüber hingeben, und gefaßt sein ist alles! Man ist geneigt, beschönigend „Frühling" zu nennen, was eigentlich richtiger Winter ist, Winter mit Nachtfrösten bis zu 10 und mehr Minusgraden und mit Tagestemperaturen von zwei oder drei Grad Wärme. Woher uns dieser Nachwinter kommt, und wie die Wetterkundigen sie erklären, das kann uns anderen ziemlich gleichgültig sein: wenn wir frieren, kommt es auf das Warum nicht allzusehr an. Und wenn nicht ein Wunder geschieht, dürften wir auch zu Ostern frieren müssen. Der blaue Frosthimmel, den wir haben, dürfte sich vielleicht mit Wolken bedecken — sie werden schon angekündigt, und Rußland ist es, dem wir sie verdanken —, aber im übrigen dürfte es kalt bleiben, kalt, aber trocken. Dieses „trocken" ist wenigstens ein schwacher Trost im Leid, denn wenn es gar regnen oder schneien sollte — — nicht auszudenken!

— **Steuererklärung zur Gewerbesteuer.** Im heutigen Inseratenteil erläßt der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Stadtkreis Breslau eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1931. Die Steuerklärungen sind in der Zeit vom 15. bis 30. April einzureichen.

— **Verkaufszeiten der Großmarkthalle Breslau.** In den Monaten April und Mai ist die Großmarkthalle an allen Wochentagen für den allgemeinen Verkehr wie folgt geöffnet: Für den Einkauf beim Großhandel von 5½—9½ und von 15—17 Uhr, für den Einkauf auf dem Erzeugermarkte von 5½—8½ Uhr, für den Einkauf auf dem Blumenmarkte von 5½—9½ Uhr. Die Fahrzeuge der Marktbeschicker (Großhandel und Erzeuger) werden im April von 4½ Uhr und im Mai von 4 Uhr ab in die Großmarkthallenanlage eingelassen. Die Auffahrt muß spätestens eine Viertelstunde vor Beginn der Vormittagsverkaufszeit, also um 5¼ Uhr, beendet sein, um eine reibungslose Anfahrt und Aufstellung der Fahrzeuge der Käufer zu gewährleisten und die Entfernung sämtlicher Fahrzeuge der Marktbeschicker aus den Verkaufshallen bis zum Beginn der Verkaufszeit (5½ Uhr) zu ermöglichen. Den Käufern ist der Zutritt zur Großmarkthallenanlage erst bei Beginn der Verkaufszeiten, also um 5½ bezw. 15 Uhr, gestattet. An allen Sonn- und Feiertagen bleibt die Großmarkthalle für den allgemeinen Verkehr geschlossen.

— **Kukuli-Lichtspiele Hundsfeld.** An beiden Osterfeiertagen (Sonntag und Montag) abends 8 Uhr: „Großstadtpiraten". Der Film schildert die aufregende Jagd nach einer Bankräuberbande, die schon längere Zeit ihr Unwesen treibt, aber niemals gefaßt werden kann. Nebenher spielt eine Liebesgeschichte die sich zwischen dem Bankdetektiv O' Brien und einem Apachenmädchen abspielt. — Ferner bringt das Festprogramm den großen Abenteurer-Film „Jimmy's Millionen" mit Richard Talmadge in der Hauptrolle. — Am 1. Osterfeiertag, nachm. 4 Uhr: Jugendvorstellung.

— **Sport-Club Hundsfeld.** Am 2. Osterfeiertag trägt der Sport-Club Hundsfeld gegen B. S. C. 08 ein Freundschaftsspiel aus. Das Treffen, welches um 3 Uhr auf dem Platze des Turn- und Sportvereins Hundsfeld am Glockschützer Wege stattfindet, dürfte bei den Fußballanhängern seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

— **Zu Beginn der Wanderzeit** seien alle Wandernden und besonders die Jugendlichen an das Verbot des Feueranzündens im Walde und an das Gebot äußerster Vorsicht beim Feueranzünden in der Nähe eines Waldes und auch sonst ein peinlichstes Befolgen aller übrigen behördlichen Vorschriften erinnert. Untersagt ist vor allem das Betreten nicht bezeichneter Wege, lautes Schreien und Johlen, durch daß das Wild beunruhigt wird, und das sinnlose Abreißen und Sammeln von seltenen Blumen, Pflanzen und Schmetterlingen in den Naturschutzgebieten. Lehrer, Jugendpfleger und andere leitende Persönlichkeiten sollen die Jugend beim Unterricht und bei den Wanderlehrgängen immer wieder darauf hinweisen, daß bei entstandenem Schaden der Täter oder seine Angehörigen haftbar gemacht werden, und vor allen Dingen darauf, daß derjenige eine Schuld auf sich lädt, der in diesen schweren Zeiten dem Volksvermögen durch fahrlässiges oder mutwilliges Handeln Schaden zufügt.

Betriebseinstellung des Liebich-Theaters.

Das Breslauer Liebich-Theater, eine der größten und bedeutendsten Varietee-Bühnen Deutschlands, hat seinen Betrieb eingestellt, da die Stadt Breslau auf der Pfändung sämtlicher eingehender Beträge bestand, um das enorm hoch angewachsene Konto für rückständige Vergnügungssteuern etwas abzudecken. Auch soweit die Stadt als Lieferant Forderungen an das Liebich-Theater hatte, ist sie an deren zwangsweise Eintreibung gegangen. Die Beschlagnahme der letzten Tageskasse führte auch zu einem vorzeitigen Ende des Noni-Gastspiels.

Die Angestellten des Liebich-Theaters hielten Mittwoch nachmittag eine Betriebsversammlung ab, um über die zu treffenden Maßnahmen zu beschließen. Anscheinend besteht keine Aussicht, daß etwa eine Notgemeinschaft der Artisten und Angestellten den Betrieb weiterführen könnte, da in den Vormittagstunden des Mittwochs für sämtliche Liebich-Betriebe, also auch für Bar und Tanzpalast, die Stromzufuhr gesperrt worden ist. Wieweit die Schließung des Liebich-Theaters auf den Fortbestand der übrigen Sagasser-Betriebe, „Wappenhof" und „Wilhelmshafen", die insgesamt etwa 250 Angestellte beschäftigen, von Einfluß sein wird, steht noch nicht fest.

Raubüberfall im Hauptpostamt

Als eine Verkäuferin im Hauptpostamt den Betrag von 573 Mark einzahlen wollte, entriß ihr der 27jährige Hausdiener Walter G. das Geld. Der Täter konnte bei seiner Flucht von Passanten festgehalten und durch einen Polizeibeamten festgenommen werden. Während des Transports nach der nächsten Polizeiwache versuchte der Täter zu entfliehen. Er gab hierbei aus einer Scheintodpistole einen Schreckschuß auf den Beamten ab, konnte sich losreißen und die Flucht ergreifen. Der Beamte schoß hierauf zweimal, traf jedoch den Fliehenden nicht. Schließlich konnte der Räuber wieder festgenommen und auf die Palizeiwache gebracht werden. Dort wurden bei ihm noch 570 Mark vorgefunden, die der beraubten Verkäuferin wieder ausgehändigt werden konnten. Der Räuber wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

Ablehnung des Lohnschiedsspruchs durch die städtischen Arbeiter

Die Gewerkschaften der städtischen Arbeiter haben den Schiedsspruch über die Lohnsenkung ab 1. April abgelehnt. Infolgedessen werden neue Verhandlungen beim Schlichter der Provinz Niederschlesien erforderlich sein.

— Entwichener Untersuchungsgefangener. Am Donnerstag gegen 3 Uhr früh entwich aus dem hiesigen Allerheiligen-Hospital der 35jährige Untersuchungsgefangene Klempner Heinrich Glauer. Er trug Krankenhauskleidung. Glauer war einer der Täter, welche in der Nacht zum 8. März 1931 in eine Villa in Carlowitz eingebrochen waren und dort Wertsachen im Werte von 9000 Mark gestohlen hatten.

Schlesische Umschau

Schiedsspruch für die schlesische Textilindustrie verbindlich

Im Lohnstreit in der schlesischen Textilindustrie hat der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch vom 24. März 1931 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt. Diese Entscheidung ist ergangen, nachdem die Arbeitgeberseite dem Reichsarbeitsministerium gegenüber erklärt hat, der Arbeitgeberverband werde dahin wirken, daß im Durchschnitt keine stärkere Herabsetzung der Stücklohnsätze gelegentlich der jetzigen Neuregelung der Löhne vorgenommen wird, als der sechsprozentigen Senkung der Tariflöhne im Schiedsspruch entspricht; es sei denn, daß im Einzelfalle besondere Auswüchse bei der bisherigen Stücklohnansetzung eine stärkere Korrektur rechtfertigten.

Habelschwerdt. Motorrad gegen Eisenbahnschranke. An der Kreuzung der Kunststraße Glatz—Landeck mit der gleichnamigen Bahnstrecke in der Nähe des Haltepunkts Reyersdorf fuhr ein Kraftradfahrer gegen die geschlossene Schranke, zog sich einen Schädelbruch zu und ist seinen Verletzungen inzwischen erlegen.

Frankenstein. Zehn Jahre Polizeischule. Die Polizeischule der Provinz Schlesien in Frankenstein kann auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde vor zehn Jahren in den Gebäuden der ehemaligen Unteroffizierschule eingerichtet und hat die Aufgabe, junge Leute für den Polizeiberuf vorzubereiten und Polizeibeamte, die schon einige Zeit im Dienst stehen, in ihrem Beruf weiter auszubilden. In den vergangenen zehn Jahren sind mehr als 7000 Schüler durch die Anstalt gegangen.

Schmiedeberg. Kleinsiedlung. Aus dem Besitze der Buchalyschen Erben hat die Schlesische Heimstätte zum Zwecke von Kleinsiedlungsbauten 200 Morgen Land erworben.

Weißstein. Tödlicher Grubenunfall. Im Betriebe des Hans-Heinrich-Schachts verunglückte der Bergmann Paul Mildner. Er stürzte aus beträchtlicher Höhe in den Stapelschacht und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Er ist 35 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes.

Sprottau. Maßregelung von Gymnasiasten. Wie der Direktor des Städtischen Gymnasiums mitteilt, haben sich im Anschluß an die Versetzungsergebnisse mehrere Schüler der obersten Klassen grobe Ungehörigkeiten zuschulden kommen lassen. Auf Beschluß der Gesamtkonferenz wurden infolgedessen zwei Schüler von der Anstalt verwiesen, zwei weiteren die Verweisung angedroht, über andere Schüler sind schwere Arreststrafen verhängt worden; ferner wurde den drei oberen Klassen die bisher unter gewissen Voraussetzungen gewährte Erlaubnis zum Besuch von Lokalen entzogen. Die Schüler hatten vor der Versetzungskonferenz in einem Brief an den Direktor gedroht, daß sich die Schüler, die Ostern nicht versetzt würden, das Leben nehmen würden. Den Eltern der von der Nichtversetzung bedrohten Schüler war darauf von der Anstaltsleitung brieflich geraten worden, auf ihre Söhne in dieser Zeit besonders zu achten. Die nichtversetzten Schüler dachten jedoch nicht daran, nun freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Sie zogen eines Tages während des Unterrichts aus der Klasse, marschierten in eine Gastwirtschaft und hielten eine Kneiperei ab, wobei sie öffentlich über ihre Lehrer schimpften. Daraufhin wurden von der Schulleitung die gemeldeten Strafen verhängt.

Heute neuer Roman:

Eine verhängnisvolle Wette

von Martin L. Jacobsen.

Julius Stocken, der beliebte und berühmte Berliner Maler, fährt im Schlaf empor und sieht sich einem Einbrecher gegenüber. Er richtet den Revolver auf den Fassadenkletterer; dieser fällt in die Knie, fleht um Gnade — und schließlich stellt es sich heraus, daß der Einbrecher eine junge, schöne Frau ist, eine Frau mit den besten Gaben des Herzens und des Geistes ausgestattet. — Wodurch ist sie, eine ehemalige russische Fürstin, so tief gesunken? Der Roman enthüllt uns das Schicksal dieser Frau, die so Schweres durchgemacht hat, daß ein anderer diese Schicksalsschläge nicht ertragen hätte. Das Leben und Leid dieser jungen Einbrecherin sind so ergreifend, daß wir jede Szene des Romans mit atemloser Spannung verfolgen. Es erfüllt uns mit Genugtuung, daß diese Dulderin schließlich an der Seite des berühmten Malers doch noch eine neue Heimat findet.

Liegnitz. Ueberfall auf einen SA.-Mann. In der Nacht zum Donnerstag wurde ein Liegnitzer SA.-Mann, der von einer Versammlung kam, in der Nähe des Ziegenteiches von einigen jungen Leuten angefallen und durch vier Messerstiche am Kopf schwer verletzt. Die Täter sind entkommen. Der Verletzte, der sich zuerst nach Hause begab, mußte später ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Bunzlau. 60 000 Mark Staatsbeihilfe. In der Stadtverordnetensitzung wurde mitgeteilt, daß der Stadt eine Staatsbeihilfe von 60 000 Mark gewährt worden ist, damit sie den gesetzlichen Anforderungen gerecht werden kann und vor dem finanziellen Zusammenbruch bewahrt wird.

Oberschlesien

Weiter rückgängige Tendenz im Bergbau

Die Förderungs- wie auch die Absatzziffern des oberschlesischen Steinkohlenbergbaus weisen für die vierte Märzwoche weiterhin eine sinkende Tendenz auf. Während in der zweiten Märzwoche noch 368 096 Tonnen gefördert wurden, waren es in der dritten nur noch 336 669 Tonnen und in der letzten Märzwoche nur noch 326 399 Tonnen. In der gleichen Zeit ist die arbeitstägliche Förderung von 61 349 Tonnen auf 54 400 Tonnen zurückgegangen. Auch der Absatz hat im gleichen Umfang abgenommen. Er ging von 339 824 Tonnen in der zweiten Märzwoche auf 310 671 Tonnen in der dritten und 292 018 Tonnen in der vierten Märzwoche zurück. Eine Zunahme wies lediglich — jedoch in kaum nennenswertem Umfange — der Auslandsabsatz auf. Die Kohlen- und Koksbestände haben dementsprechend gegen Ende der Berichtswoche eine weitere Zunahme erfahren und betragen nunmehr 571 903 bzw. 496 788 Tonnen.

Leobschütz. Durch Starkstrom getötet. In Gröbnig kam der 17jährige Tischler Paul Steiner in der Besitzung des Landwirts Breitkopf mit der elektrischen Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Gerichtliches

Vorsätzliche Körperverletzung mit Todeserfolg

Das Wildererdrama im Bischofswalder Jagdgelände, dem im Januar d. J. der Maurerlehrling Max Wolf aus Neisse zum Opfer fiel, fand jetzt vor dem Gericht in Neisse ein Nachspiel. Der Landwirtssohn Josef Sindermann wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sindermann war am 8. Januar mit seinem Vater auf die Jagd gegangen. Die beiden hatten in ihrem Revier drei Wilderer beim Frettieren überrascht. Die Wilderer flüchteten, und der junge Sindermann soll — so lautete die Anklage — aus einer größeren Entfernung auf den flüchtenden Max Wolf geschossen haben. Wolf wurde so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage im Krankenhaus starb. Nach der Darstellung des Angeklagten hat bei der Verfolgung der Wilddiebe ein Zweig den Abzug seiner Schrotflinte gestreift und diese entladen. Das Gericht hielt aber demgegenüber die Vorsätzlichkeit der Tat für erwiesen.

Weitere Urteile im Staubsaugerprozeß

Am Donnerstag wurden im Breslauer Konsortiumsprozeß („Staubsaugerprozeß") die Plädoyers gegen weitere 24 Angeklagte gehalten. Es handelte sich auch diesmal um Betrügereien mit Staubsaugern, Büchern und Wäsche und um Betrug gegen den Fiskus. Diesmal wurde gegen den einen Angeklagten, den vielfach vorbestraften Kaufmann Polewka, eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten beantragt. Sonst lauteten die Anträge in einem Falle auf Freisprechung, in einem weiteren auf 50 Mark Geldstrafe und auf Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu neun Monaten. Das Gericht erkannte gegen vier Angeklagte auf Freisprechung, in einem Falle auf 30 Mark Geldstrafe und auf Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zu neun Monaten; letztere Strafe wurde gegen Polewka verhängt, dem das Gericht noch einmal mildernde Umstände zubilligte.

Berufung im Betrugsprozeß Richter

In dem großen Betrugsprozeß gegen den Pferdehändler Richter aus Glogau und den Müllermeister Klopsch, die nach zehntägiger Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht in Glogau zu zehn bzw. fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, hat der Staatsanwalt, der gegen den Hauptangeklagten zweidreiviertel Jahre Gefängnis und dreijährigen Ehrenrechtsverlust beantragt hatte, Berufung eingelegt.

Programm der schlesischen Sender

Breslau Welle 325 — **Gleiwitz Welle 253**

vom 5. bis 11. April 1931

Gleichbleibendes Werktagsprogramm. 11.15 und 12.35: Zeit, Wetter, Wasserstand, Berichte. 11.35: Schallplattenkonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13.10: Schallplattenkonzert. 13.35: Zeit, Wetter, Börse, Berichte. 13.50: Schallplattenkonzert. 15.10: Landwirtschaftlicher Preisberichte, Börse, Berichte.

Sonntag, den 5. April. 8.00: Morgenkonzert der Kapelle der Berufsmusiker. 8.45: Glockengeläut der Christuskirche. 9.00: Fortsetzung des Konzerts. 10.00: Gleiwitz: Katholische Morgenfeier. 11.30: Thomaskirche, Leipzig: Reichssendung der Bach-Kantaten. 12.30: Berlin: Mittagskonzert des Berliner Sinfonie-Orchesters. 14.30: Mittagsberichte. 14.40: Karl Bühren: „Die Wiener Arbeitersport-Olympiade." 15.00: Schallplatten für Kinder. 15.30: Kinderzeitung. 16.00: Stuttgart: Nachmittagskonzert. 16.15: Breslau: „Liebe, kleine Stadt!" 16.45: Köln: Militärkonzert. 17.05: Hamburg: Konzert des Kirchenchors St. Michael. 17.20: Berlin: Die Comedian-Harmonists singen. 17.35: Nationaltheater München: Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. 17.45: Leipzig: Unterhaltungskonzert. 18.00: Herbert Poguntke: „Die erste und letzte Meldung auf dem Standesamt." 18.25: Wetter. — Dr. Ernst Boehlich: „Auferstehungsglaube in aller Welt." 18.45: Wetter. 18.50: Berlin: Einführung in die Oper des Abends. 19.00: Frei für die Opernübertragung. 22.30: Berichte. 23.00: Berlin: Abendunterhaltung Hans Heinrich Dransmann und sein Orchester.

Montag, den 6. April. 8.00: Morgenkonzert auf Schallplatten. 8.45: Glockengeläut der Christuskirche. 9.00: Fortsetzung des Konzerts. 10.00: Evangelische Morgenfeier. 12.00: Königsberg: Mittagskonzert des Königsberger Funkorchesters. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Rätselfunk. 14.20: Schachfunk. 14.35: Anselm Rohl: „Briefmarkenfunde." 14.45: Ingenieur Oscar Schubert: „Das Vorfahrtsrecht." 14.55: Landwirtschaftskammerrat Dr. Oberstein: „Osterwünsche der niederschlesischen Kartoffelbauer." 15.10: Mandolinenkonzert des Ersten Breslauer Mandolinen-Clubs. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.15: Das Buch des Tages. 17.30: Johann Strauß. Konzert der Funkkapelle. 18.30: Wetter. — Dr. Oskar Ewald: „Wahres und falsches Selbstbewußtsein." 18.50: Liebe alte Lieder. Leopold Alexander (Bariton). Am Flügel: Erwin Poplewski. 19.15: Wetter. — Das schlesische Jahrhundert besingt Ostern. Von Opitz bis Günther. 20.00: Militärkonzert des Musikkorps des 3. Batl. 7. (Preuß.) Inf.-Regts. Breslau-Carlowitz. 22.00: Berichte. 22.30: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Dienstag, den 7. April. 12.35: Oekonomierat Klocke, Sprottau: „Die Leiden und Freuden eines landwirtschaftlichen Wanderlehrers vor einem halben Jahrhundert." 15.25: Kinderfunk. 16.00: Cafe „Vaterland", Breslau: Unterhaltungsmusik der Kapelle Klein-Devay und der Geschwister Desider Seifert (an drei Flügeln). 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Fortsetzung des Konzerts. 17.15: Landwirtschaftlicher Preisbericht. — Kulturfragen der Gegenwart. 17.35: Berto Niesel-Lessenthin: „Von Homer zum Kuhstall." 18.00: Kapitän Carl Ettling: „Forschungsreisen in der Südsee." 18.25: Wetter. — Das wird Sie interessieren! 19.00: Lotte Müller: „Warum Schulkinderpflege?" 19.30: Wetter. — Abendmusik der Funkkapelle. 20.30: Berlin: „Ostereier.". Texte von Max Ophüls. Musik von Franz Grothe. Als Einlage: Aktuelles Potpourri. 22.00: Breslau: Berichte. 22.15: Erich Baumay: „Aufführungen des Breslauer Schauspiels." 22.30: Tanzmusik auf Schallplatten. 0.30: Nur für Breslau und Königswusterhausen: Alte und neue Hausmusik.

Spielplan des Breslauer Stadttheaters (Opernhaus) vom 5. bis 12. April 1931

Ostersonntag 18.00 Uhr „Parsifal", Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner; Ostermontag 18.00 Uhr „Parsifal"; Dienstag 20.15 Uhr 16. Ab. E „Die Boheme", Oper von G. Puccini; Mittwoch 20.15 Uhr 16. Ab. F „Gasparone", Operette von K. Millöcker; Donnerstag 20.15 Uhr 17. Ab. D „Die Entführung aus dem Serail", Singspiel von W. A. Mozart; Freitag 20.15 Uhr „Tosca", Musikdrama von G. Puccini; Sonnabend 19.30 Uhr „Die große Unbekannte", Operette von F. von Suppe; Sonntag 15.00 Uhr (kleine Preise, Gruppe 2) „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Operette von Königsberger; 20.15 Uhr „Aida", Oper von G. Verdi.

Wirtschaftsnachrichten

Breslauer Produktenbörse vom 2. April 1931

Getreide. Tendenz: Brotgetreide fest.

Weizen (schlesischer). Hektolitergewicht	
von 74 Kilo, Durchschnittsqualität, gesund und trocken	290
von 76 Kilo, gut, gesund und trocken	293
von 72 Kilo, trocken, für Müllereizwecke verwendbar	285
Sommerweizen, hart, glänzend, 80 Kilo	300
Roggen (schlesischer). Hektolitergewicht	
von 70,5 Kilo, Durchschnittsqual., gesund und trocken	192
von 68,5 Kilo, trocken, für Müllereizwecke verwendbar	187
Hafer, mittlerer Art und Güte	170
Braugerste feinste 245 gute	232
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	225
Wintergerste, 63—64 Kilo	205

Oelsaaten. Tendenz: Geschäftslos. Winterraps mitterler Art und Güte 20,00, Leinsamen, mittlerer Art und Güte 27,00, Senfsamen, mittlerer Art und Güte 30,00, Hanfsamen, mittlerer Art und Güte 26,00, Blaumohn, mittlerer Art und Güte 56,00.

Kartoffeln. Tendenz: Befestigt, besonders sortierte, zum Export geeignete Speisekartoffeln werden über Notiz bezahlt. Speisekartoffeln, gelbe 1,70, rote 1,50, weiße 1,40, Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,07.

Mehl. Tendenz: Fest. Weizenmehl (Type 60 Proz.) 40,75, Roggenmehl (Type 70 Proz.) 28,50, Auszugsmehl 46,75.

Kirchliche Nachrichten der evangel. Gemeinde.

Sonntag, 5. April (1. Osterfeiertag), 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hoehne; danach Abendmahlsfeier. 9.15 Uhr Gottesdienst in der Gartenstadt Pawelwitz, Pfarrer Raebiger. — 2. Osterfeiertag, 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Raebiger; danach Abendmahlsfeier. Die Kollekte am 1. Feiertag ist für die Ausschmückung der Kirche bestimmt. Am 2. Feiertag wird für die kirchliche Jugendpflege in Schlesien gesammelt.

Oeffentliche Aufforderung
zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1931.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Leitung sich hier befindet,
1. wenn ihr Gewerbeertrag im Kalenderjahre 1930 den Betrag von 6000 RM überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages, wenn ihr Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. wenn vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebs abzugeben.

II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks
„Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbebetriebes anzusehen ist, z. B. für Redereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts),
Muster Gew. 2 (für juristische Personen),
Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)"
in der Zeit vom 15. bis 30. April 1931 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses für den Stadtkreis Breslau einzureichen.

Denjenigen Steuerpflichtigen, denen bis zum 11. April Vordrucke für die Steuererklärung nicht zugegangen sind, werden auf Verlangen Vordrucke vom 13. April ab im Magistratsbüro V, Königsplatz 2, I. Stock, am Schalter während der Dienststunden von 8 bis 13 Uhr abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen.

Die Pflicht zur Abgabe einer Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Breslau, den 1. April 1931.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Stadtkreis Breslau.

Bekanntmachung.

Zur
Verpachtung der Grasnutzung

an nachstehenden Kunststraßen im **Kreise Oels** sind folgende Termine angesetzt:

1. Klein Oels—Hundsfeld.

Montag, den 13. April d. Js., nachm. 1 Uhr, im Rauer'schen Gasthause in Süßwinkel, km 12,5+20 bis 16,9,
nachm. 2 Uhr im G st'schen Gasthause in Kunersdorf, km 16,9 bis 21,3,
nachm. 3 Uhr im Tautz'schen Gasthause in Groß Weigelsdorf, km 21,3 bis 22,0+56 und 5,4+30 bis 2,0+7,8.

2. Stein—Sibyllenort.

Dienstag, den 14. April d. Js., vorm. 8.30 Uhr, im Wolfkretscham in Sibyllenort, km 0,0 bis 2,5 und 58 und km 0,0 bis 2,6+16.

3. Zufahrtsstrasse nach Mirkau.

Dienstag, den 14. April d. Js., vorm. 9.30 Uhr, im Gasthause in Mirkau, km 0,0 bis 0,7+30.

4. Hundsfeld - Wildschütz - Gr. Weigelsdorf.

Dienstag, den 14. April d. Js., vorm. 10 Uhr, im Bluschke'schen Gasthause in Wildschütz, km 0,6 und 27,9 bis 5,5+44.

5. Gross Weigelsdorf—Pühlau—Raake.

Dienstag, den 14. April d. Js., vorm. 11 Uhr, im Lange'schen Gasthause in Pühlau, km 5,4 und 23,5 bis 12,8+72,5.

Oels, den 1. April 1931.

Der Kreisbaumeister.

Für **Hochzeiten**
hält stets vorrätig:
Einladungskarten
Traulieder
Tafellieder
Hochzeitszeitungen
Danksagungen
Menükarten
Tischkarten
Hundsfelder Stadtblatt.

Gesellenverein Felsenfest
Breslau-Hundsfeld.

Sonntag, den 5. April 1931
(1. Osterfeiertag)
im **„Blauen Hirsch"**, (F. Ternka):
Gr. Theater-Abend
verbunden mit **Konzerteinlagen.**
Zur Aufführung gelangt:
Die Rose von Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten
von Willi Webels und Carl Siber.
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Um gütigen Zuspruch bittet
Der Vorstand.

Wasner's Festsäle
Breslau-Hundsfeld am Bahnhof.

Sonntag, (1. Osterfeiertag), **d. 5. April**
Gr. Fest-Konzert
aufgeführt von
ehemaligen Militärmusikern.
Dirigent: A. Gierth.
Auserlesenes Programm.
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Um gütigen Zuspruch bitten
A. Gierth. Fritz Wasner.

Montag, (2. Osterfeiertag), **d. 6. April**
Gr. Fest-Tanz.
Verstärkte Hauskapelle.
Anfang 16 Uhr. **Eintritt frei.**
Es laden ergebenst ein
Fritz Wasner u. Frau.

Turn- u. Sportverein Hundsfeld.

Freitag, den 10. April 1931, 1/2 9 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal. — Tagesordnung wie üblich. Anträge bis Mittwoch, den 8. April 1931 beim Vorsitzenden.
Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Gut Heil!
Der Vorstand.

Sonderangebot!
Prima, goldgelben
Harzerkäse
Kiste ca. 3 Pfund Inhalt 95 Pf.
Molkerei Breslau-Hundsfeld.

Zur Ausführung von
Malerarbeiten
jeder Art
Möbel- und Wagenlackierungen
empfiehlt sich
Otto Breckle, Malermeister
Gartenstadt Pawelwitz.
Fernruf Amt Hundsfeld 124.

Tanzrosen
Tanzkontroller
Tanzkarten
empfiehlt
Hundsfelder Stadtblatt.

Geschäftsübernahme!

Den sehr geehrten Einwohnern von Hundsfeld und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das von Herrn **Gustav Simon, Hundsfeld** innegehabte
Ofenbaugeschäft
übernommen habe. Ich bitte, das Herrn Simon geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Meine langjährigen Fachkenntnisse, erworben bei erstklassigen, großen Firmen, garantieren meiner werten Kundschaft für gute und gediegene Arbeit zu billigsten Tagespreisen.

Fa. **Gustav Simon**
Inh.: **Walter Haase**
Ofenbaugeschäft
Breslau-Hundsfeld, Oelserstraße 3.

Sacrau, Gasthaus „Zur Lindenruh"
2. Osterfeiertag
Groß. Tanz-Vergnügen.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Max Schröter.

Görlitz, Gasthaus z. Flugplatz
Montag, den 2. Osterfeiertag
Gr. Tanz-Vergnügen.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Richard Haertel u. Frau.

Glockschütz
Montag, den 2. Osterfeiertag
Groß. Tanz-Kränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
Konrad Bänsch.

Pawelwitz
Montag, den 2. Osterfeiertag
Groß. Tanz-Vergnügen.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Max Hertel.

Alles auf nach Wildschütz!
Gasthaus „Zum Weidetal"
Montag, den 2. Osterfeiertag
Grosser Fest-Ball
Stimmungsvolle Bayernkapelle. Anfang 4 Uhr
Es laden freundlichst ein
Willi Graß und Frau.

Drucksachen
für den Geschäfts- u. Privatbedarf
Vereinsfestlichkeiten

Rechnungen, Briefbogen, Postkarten Kuverts, Wechsel, Quittungen, Paketadressen, Aufklebeadressen, Adreßkarten, Reiseavise, Mitteilungen, Preisten, Formulare, Arbeits-Ordnungen Statuten, Kataloge, Broschüren usw Visiten- und Verlobungskarten, Einladungskarten, Festzeitungen, Wein- und Speisekarten, Tafellieder, Geburts- und Todes-Anzeigen, Glückwunschkarten, Danksagungen, Programme und Festordnungen Tischkarten usw

— Billige Preisberechnung —
Saubere Herstellung.
Schnellste Lieferung.

Hundsfelder Stadtblatt
Buch- und Kunstdruckerei

Lotterie-Verein „Frohsinn"
Breslau-Hundsfeld.
Dienstag, den 7. April abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Wer beschäftigt
mich 2 Wochen, gleich welcher Art. Wochenlohn 7,50. Off. unter W. W. 33 postlagernd Hundsfeld.

Im fr. **Gaswerk Hundsfeld** sind
90 qm Scheune
mit **26 qm Keller** sofort zu vermieten.
Auskunft ert. d. Hausmstr. Städt. Gaswerke.

Vermiete wegzugshalber meine freie
4-Zimmer-wohnung
1. Stock, modern, Bad, Mädchenzimmer, Elektrisch, Gas usw., evtl. auch mit großem Obstgarten, Autogarage. Beziehbar 1. Mai.
Gustav Hanke,
Hundsfelderstrasse 298.
Gleichfalls stehen auch noch einige **Möbelstücke** zum Verkauf.

Eine starke
Kalbskuh
verkauft
Cawallen, Höhlmannstr. 17

Starke
Absatzferkel
verkauft
Dörndorf Nr. 12.

Frühkartoffeln
Goldball (gelbfleischig), sehr ertragreiche Sorte, verkauft
Paul Klotz, Glockschütz.

Täglich frische
Enten- und Hühner-Eier
(auch zur **Brut**), aus eigener Zucht, gibt laufend und billig ab
Käsefabrik Hundsfeld.

Gesundes
Roggenbindfaden-Preßstroh
verkauft
Dom. Wildschütz.

Druck u. Verlag: S. Kopjewski, Hundsfeld. Verantwortl. Redakteur S. Kopjewski, Hundsfeld.